

# Inklusion an unserer Schule

A.Paerschke, M.Besel/B. Henle  
GMS Eichendorffschule / Käthe-Kollwitz-Schule Crailsheim

# + Gliederung



- Geschichtliche und rechtliche Eckdaten
- Gesetzliche Regelungen bei inklusiv beschulten Kindern
- Vorgaben zur Umsetzung
- Umsetzung - Herausforderungen
- Inklusion an unserer Schuler
- Aufgabenverteilung
- scaffolding
- ILEB
- Sonstiges



# Geschichtliche und rechtliche Eckdaten



- Dez. 2006: Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen durch die UNO-Generalversammlung
- März 2008: Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention
  - Artikel 24: Integrative Bildung
- Juli 2015: Änderung des Schulgesetzes zur schulischen Inklusion durch baden-württembergischen Landtag
  - Aufhebung der Pflicht zum Besuch der Sonderschule für SuS mit einem festgestellten Anspruch auf ein sonderpäd. Bildungsangebot
  - Wahlrecht der Eltern bezügl. des schulischen Lernorts wird gestärkt
  - Inklusion als päd. Aufgabe aller Schulen, zieldifferenzierter Unterricht an allg. Schulen wird ins Schulgesetz aufgenommen
  - Sonderschulen werden zu sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) weiterentwickelt



# Gesetzliche Regelungen bei inklusiv beschulten Kindern:



- Sachkosten:  
Schulträger erhält für ein inklusiv beschultes Kind denselben Sachkostenbeitrag wie für ein am jeweiligen SBBZ beschulten Kind.
- Ausstattung:  
Im Rahmen inklusiver Bildung ist die allgemeine Schule für die Ausstattung der Räume verantwortlich.
- Unterrichtsmaterial:  
Bereitstellung von differenzierendem Unterrichtsmaterial durch allgemeine Schule; Sonderschullehrkräfte sind bei der Auswahl behilflich.
- Hausrecht:  
Sonderschullehrkräfte haben als abgeordnete bzw. fest angestellte LKs dieselben Rechte und Pflichten wie alle anderen MitarbeiterInnen der allgemeinen Schule.



# Gesetzliche Regelungen bei inklusiv beschulten Kindern:



- Zeugnis:

Die allgemeine Schule stellt ein Zeugnis aus.  
Unter „Bemerkungen“ muss folgender Zusatz aufgenommen werden:

*„(Name des Schulkindes) wurde zieldifferent unterrichtet. Die Leistungsbeschreibung und –bewertung erfolgte auf der Grundlage des Bildungsplans für den Förderschwerpunkt Lernen/geistige Entwicklung\*.“*

(\*Zutreffendes ist einzutragen.)

- Schülerakte:

Aufbewahrung in der allgemeinen Schule

# + Vorgaben zur Umsetzung



- „Die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf und Behinderungen ist Aufgabe in allen Schularten.“  
(Verwaltungsvorschrift 22.08.08, 1.)
  - Diagnostik/Feststellung:
    - Lernstandbeobachtungen und -diagnosen, Vergleichsarbeiten etc. durch Lehrkräfte
  - Förderung:
    - Innere Differenzierung, Verantwortung bei Klassen- bzw. Fachlehrer
    - Fördergruppen bis hin zu befristetem Einzelunterricht
    - Dokumentation durch Klassenlehrer

\*siehe Verwaltungsvorschrift 22.08.2008

# + Vorgaben zur Umsetzung



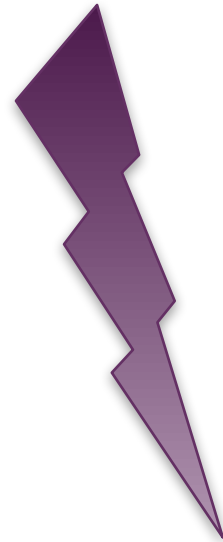
- Leistungsmessung, Leistungsbeurteilung, Nachteilsausgleich
  - „Die schulische Leistungsmessung steht im Dienst der Chancengleichheit.  
(Verwaltungsvorschrift 22.08.08, 2.3.1)
  - Gleichheitssatz (Art. 3 Abs. 1 des Grundgesetzes):  
Anspruch zu Differenzierung: ja – Anforderungen können jedoch nicht bei einzelnen Kindern herabgesetzt werden!
  - KEIN Nachteilsausgleich möglich

\*siehe Verwaltungsvorschrift 22.08.2008

# + Umsetzung - Herausforderungen



„Schüler mit Behinderungen besuchen die allgemeine Schule, wenn sie dort nach den pädagogischen, finanziellen, personellen und organisatorischen Möglichkeiten dem Bildungsgang folgen können; die allgemeinen Schulen werden hierbei von den Sonderschulen unterstützt.“  
(Verwaltungsvorschrift 22.08.2008, 3.1)



Elternwunsch

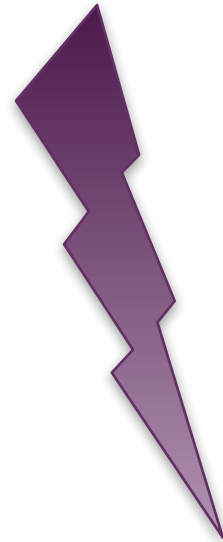


# + Umsetzung - Herausforderungen



I.d.R. erhält jedes  
inklusiv beschultes  
Kind zwei  
Wochenstunden  
Förderung durch  
eine  
sonderpädagogische  
Lehrkraft.

(SSA Künzelsau)



Massiver Lehrermangel an den SBBZs führt zu Engpässen in der eigenen Schule – auf die Förderstunden an den Regelschulen zu bestehen führt mehr zu Unmut als zu einer möglichen konstruktiven Zusammenarbeit.



# Inklusion an unserer Schule



- Organisatorisches:
  - Schulleitung trifft Rahmenbedingungen: Absprachen und Regelungen mit dem Lehrerteam hinsichtlich
    - Deputatzuteilung
    - Zusammenarbeit mit Eltern
    - Klassenzusammensetzung
    - Gestaltung der Lernumgebung
    - Kriterien der Leistungsfeststellung und Notengebung
    - **Aufsicht**
    - Besprechungs- und Konferenzpflichten
    - Krankheitsvertretungen
    - Zuständigkeiten bei außerunterrichtlichen Veranstaltungen
    - Zuständigkeiten bei der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, Fachdiensten etc. siehe „Pädagogischer Hilfekompass“ des SSA Künzelsau



# Inklusion an unserer Schule



## ■ Organisatorisches:

### ■ Lehrkraft der sonderpädagogischen Schule:

- Planung und Reflexion passgenauer Bildungsangebote für die SuS mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot gemäß den Bildungsplänen der sonderpädagogischen Förderschwerpunkte unabhängig von der gewählten Unterrichtsform – **in Zusammenarbeit mit beteiligten LKs.**
- diagnostische Erfassung von Lern- und Verhaltensvoraussetzungen
- Entwicklung individuell angepasster Bildungsziele
- Beschreibung bedarfsgerechter Bildungsangebote zur Sicherung anspruchsvoller Lernziele im Rahmen der individuellen Möglichkeiten des einzelnen Kindes
- Sicherstellen von Anschlüssen und Übergängen in Beruf und Arbeit
- Entwicklung bedarfsgerechter Maßnahmen, die neben Unterricht zur Sicherung von Aktivität und Teilhabe angezweigt sind

siehe „Pädagogischer Zirkelkompass“ des SSA  
Künzelsau

# + Inklusion an unserer Schule



- Organisatorisches:
  - Lehrkräfte aus beiden Lehrämtern:
    - Erstellung von Tages-, Wochen- und Jahresplänen im Team
    - Planung von Unterricht in Kooperation
    - Dokumentation über Absprachen über Zuständigkeiten
    - Absprache über Inhalte der Förderstunden (auch SuS ohne Anspruch auf einen sonderpäd. Bildungsanspruch können eingebunden werden)
    - Erstellung didaktischer Materialien ist Aufgabe des Teams

siehe „Pädagogischer Hilfekompass“ des SSA  
Künzelsau

# + Inklusion an unserer Schule



## ■ Unterrichtsformen:

- Gruppenunterricht innerhalb einer Gesamtgruppe
  - Großgruppenunterricht
  - Klassenübergreifender Gruppenunterricht
  - Gruppenteilung
  - Kleingruppenunterricht innerhalb der Klasse
  - Kleingruppenunterricht außerhalb der Klasse
  - Einzelunterricht innerhalb der Klasse
  - Einzelunterricht außerhalb der Klasse
- wesentliches Ziel: Ermöglichung des gemeinsamen Lernens



# Inklusion an unserer Schule:

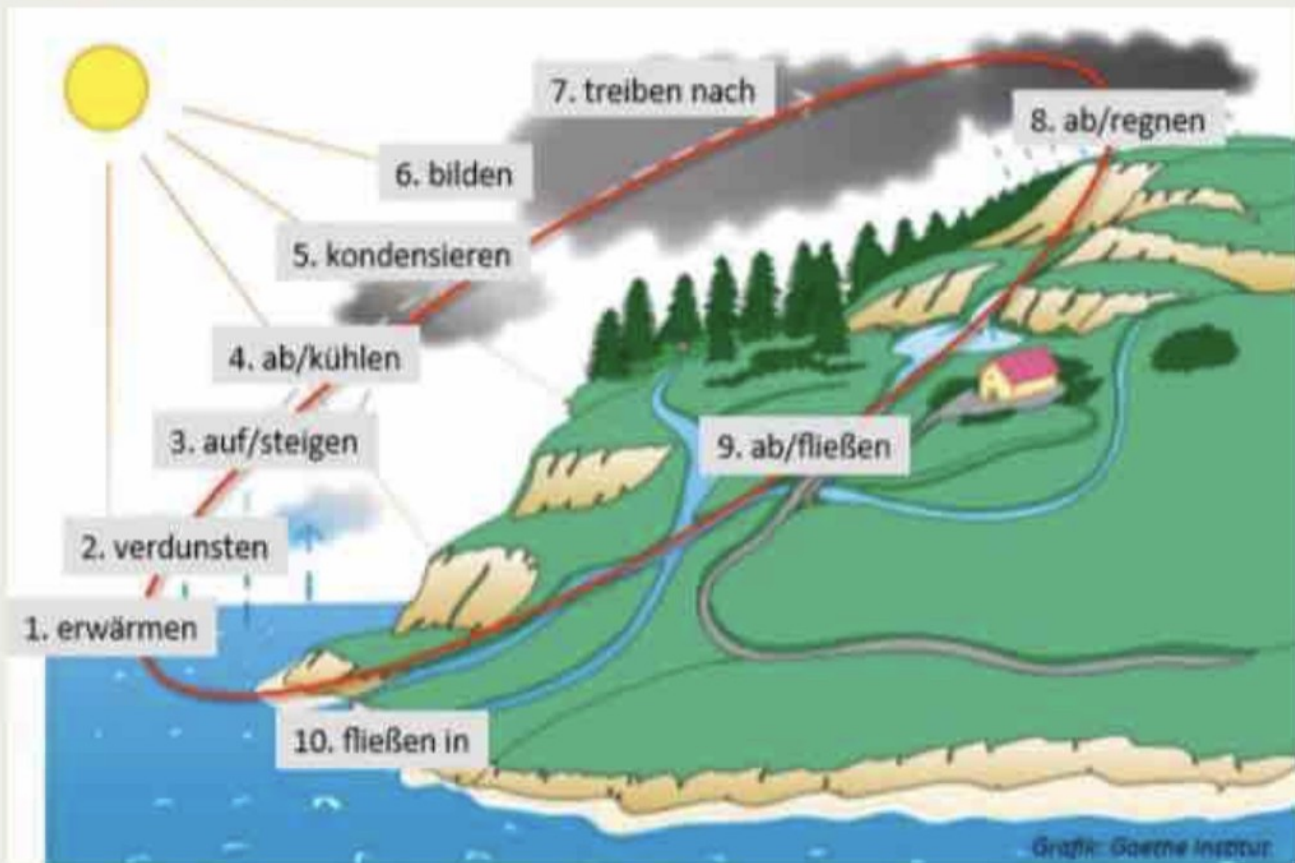


- Unterstützung von Inklusions-Kindern („Lernen“) im Fachunterricht:
  - Schriftarten auf ABs einfach halten und ohne Schnörkel; für TA lesbare (Druck-)Schrift
  - möglichst viel auf-/mitschreiben bzw. über Dokumentenkamera zeigen: Regeln, Beispielsätze, korrekte Antworten bei HA-Besprechungen,...
  - Bei Versuchen/Experimenten: mehrmals beschreiben (lassen), beschriften, benennen,...
  - Wortschatz eines Themas visualisieren/vorentlasten/bereitstellen  
→ wichtige Wörter/Begriffe ständig wiederholen, üben, verinnerlichen
  - Texte gliedern, mit Teilüberschriften versehen, seitlich Platz für Bemerkungen lassen,...

# + Wortlisten



## Wortliste



# + Versuchsaufbau mit Wortschatz:

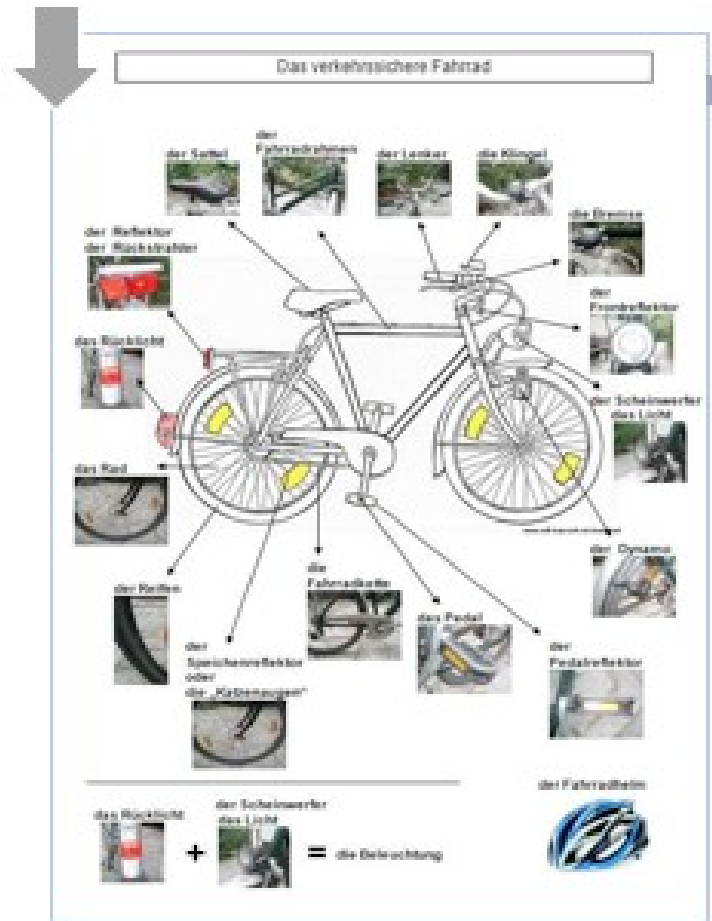


leicht(er) – schwer(er)  
... schwerer als ...  
... gleich schwer wie ...

waagrecht – schräg – senkrecht  
—      \      |



# + Wortschatzplakat zu einer UE:



# + Textentlastung:

## Umgang mit Texten / Fachtexten – defensive Textentlastung, Möglichkeiten und Beispiele

Bild/Bilder zur Thematik

Nummerierung der Zeilen

Gliederung des Textes in Unterüberschriften

Fettdruck von Fach- und Schlüsselwörtern

### 1 Welche Funktion haben die Teile eines Baumes?

(nach <http://www.wald.de/>)



Schau dir einmal einen Baum genau an. Du kannst sehen, dass ein Baum verschiedene Teile hat.

#### Die Blätter des Baumes

Zuerst fällt dir vielleicht die mächtige **Baumkrone** auf. Sie besteht aus vielen Zweigen und Blättern. Die **Blätter** haben eine wichtige Funktion für den Baum. Durch das Sonnenlicht und die grüne Farbe (**Chlorophyll**) laufen in ihnen chemische Prozesse ab, die **Photosynthese**. Die Blätter haben auch kleine Öffnungen (**Spaltöffnungen**), die Kohlendioxid (**CO<sub>2</sub>**) aus der Luft holen. Das Chlorophyll in den Blättern baut mit Hilfe der **Sonnenenergie** das Kohlendioxid in Sauerstoff, Wasser und Kohlehydrate um. Diese Kohlehydrate werden als Stärke und Traubenzucker im Bast des Baumes verteilt. Der Baum wächst. Diese Ernährungsweise wird auch als **Autotrophie** bezeichnet, weil die Pflanze für ihre Ernährung auf keine anderen Lebewesen zurückgreifen muss.

#### Der Baumstamm

Der Baum hat auch einen **Stamm**. Der Stamm hat eine äußere Schicht, die man die **Rinde** nennt. Sie besteht aus der **Bastschicht** und der **Borke**. Die Bastschicht transportiert Nährstoffe, die im Wasser gelöst sind. Die Borke schützt den Stamm vor Umwelteinflüssen. Im Inneren des Stammes befinden sich weitere Schichten, das **Mark**, das **Kernholz** und das **Splintholz**. Das Kernholz ist totes Gewebe, aber durch das Splintholz werden Wasser und Nährstoffe in die Baumkrone geleitet.

#### Die Wurzeln

Ein Baum hat Wurzeln. Sie befinden sich unter der Erde und halten den Baum im Boden fest. Sonst würde er bei jedem starken Wind umfallen. Außerdem nehmen die Wurzeln aus der Erde Wasser und Nährstoffe auf. Selbst wenn die Oberfläche der Erde trocken ist, können die Wurzeln noch Wasser aufnehmen, das sich tief in der Erde befindet. Die Wurzeln transportieren zum einen Nährstoffe nach oben, sie können diese aber auch speichern. So hat der Baum auch bei wenig Wasser genügend Nährstoffe.

Übersetze in deine Sprache

Laufleiste an der Seite des Textes – Übersetzungsmöglichkeit in die eigene Sprache

Baumkrone – .....  
 Photosynthese - .....  
 Kohlehydrate – .....  
 Stärke – .....  
 Ernährungsweise - .....  
 zurückgreifen – .....  
 die Schicht – .....  
 die Umwelteinflüsse – .....  
 die Nährstoffe - .....  
 speichern – .....

#### Weitere Tipps:

1. **Text erst leise lesen lassen**  
 → verhindert, dass sich die Schüler nur auf die Lesetechnik konzentrieren, besseres Erfassen des Sinnes
2. **Markieren, was verstanden wurde = Verstehensinseln**  
 Man klärt zuerst verstandene Inhalte und schlägt von „Insel“ zu „Insel“ einen Bogen.
3. **Textübungen**
  - Fragen zum Text
  - Aussagen richtig oder falsch
  - Puzzletext
  - Sätze ergänzen lassen
  - Unbekannte Wörter aus dem Textzusammenhang klären

# + Operatoren

- „Wortschatzsammlung“, ab Klasse 5 für alle, später bei Bedarf
- Problematik: in jedem Fach haben die Operatoren unterschiedlich Bedeutungen  
ideal: in jedem Fach zu erstellen (Fachschaften)

Operatoren		
begründen		Sage, warum eine Sache so ist.
beobachten		Schau oder höre genau hin, was passiert.
beschreiben		Sage oder schreibe auf, was du siehst oder was passiert.
durchführen		Mache genau das, was in der Anleitung steht.
markieren		Kennzeichne die wichtigsten Wörter im Text.
skizzieren		Zeichne ein Bild zu der Aufgabe.
vergleichen		Finde Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
zusammenfassen		Gib die wesentlichen Informationen aus einem Text wieder.

# + Lese-Naviator

- sollte ab 5. Klasse geübt werden



20.April

## DIE 5 SCHRITT LESEMETHODE

**ÜBERFLIEGEN**  
Verschaffe dir einen Überblick über den Inhalt des Texts. Du willst wissen, worum es in einem Absatz geht, nicht was genau er enthält.

**FRAGEN STELLEN**  
Schreibe dir Fragen auf, die dir zum Thema einfallen. Formuliere sie so, dass du sie einfach beantworten kannst.

**AKTIV LESEN**  
Suche beim Lesen gezielt nach Antworten. Markiere Schlüsselwörter, mach dir Notizen. Je aktiver du bist, desto besser.

**VORTRAGEN**  
Erkläre den Inhalt einem unwissenden Zuhörer. Wenn das nicht geht, stell dir selbst die Fragen eines Anfängers.

**VERTIEFEN**  
Wiederhole das Gelesene an mehreren Stellen. Nimm dir besonders in Acht vor Verlusten im Schlaf.





# Inklusion an unserer Schule

- gemeinsame Projekte mit dem SBBZ
  - Schullandheim-, Freizeitfahrten, Waldschulheimaufenthalte
  - Ausflüge und Wandertage, Klassenfahrten
  - mehrtägige Vorhaben
  - Freizeitvorhaben, Tagungen verschiedener Bildungsakademien
  - Schulfeste, Sportfeste, Spielnachmittage
  - Öffentlichkeitsarbeit: Ausstellungen, Aufführungen
  - Lerngänge, Theaterbesuche, Museumsbesuche, Besuche von Ausstellungen, sportliche Aktivitäten
  - Gemeinsame AGs
  - Projektwochen

